



Tial and Error

Eine Gruppe von Flüchtlingen vertreibt sich die Zeit bis zum nächsten Fluchtversuch

Calais fatale

Über den Versuch einer „Migrantenfreien Zone“
Von Anna-Kristina Pfeifer und Lisa Riedner





„Where shall I go? I cannot sleep, I cannot think of tomorrow. I can only hide“

Zitat eines Bewohners, der sich nicht rechtzeitig verstecken konnte. Polizisten hatten ihn festgenommen und seine Habseligkeiten die sie gefunden hatten, also Decken, Kleidung, und Essen, mit einem Truck zur Entsorgung gebracht



Fotos: Julie Rebouillat, Kollektiv *Contre-Faits*, 2009

Traurige Zahnbürstenparade

Überall rund um Calais, in den Wäldern oder in den Dünen finden sich Spuren von Flüchtenden

Jede Nacht riskieren in der nordfranzösischen Hafenstadt Calais Menschen ihr Leben. Direkt am Ärmelkanal gelegen, bietet sie den kürzesten Seeweg nach Großbritannien. Ungeachtet der vielfältigen Kontrollen und der perfektionierten Grenzüberwachung treffen hier Flüchtlinge und MigrantInnen aufeinander, die höchste Strapazen auf sich nehmen und oft traumatische Erfahrungen machen, um an ihr Ziel zu gelangen. Doch in Calais stecken sie fest. Hunderte müssen auf den Straßen leben, täglich kommen Neue hinzu.

Das Ziel des französischen Immigrationsministers Eric Besson, Calais im Jahre 2009 zu einer „migrantenfremen Zone“ zu machen, konnte trotz Massenverhaftungen und Zerstörungen von den von den Flüchtlingen und MigrantInnen selbst aufgebauten Notfallagern im Wald oder in den Dünen, den so genannten *jungles*, nicht erreicht werden. Die *jungles* werden aus gefundenen oder von Hilfsorganisationen bereit gestellten Materialien wie Bret-

tern, Planen oder Decken zusammen gebaut. Sie bieten nur minimalsten Schutz vor Kälte oder Regen. Wasserversorgung und Hygienesituation sind katastrophal. Die wenigen Wasserquellen, die zur Verfügung stehen, wurden von den Behörden unbrauchbar gemacht.

Vor der Zerstörung des größten *jungles* im September 2009 befanden sich in Calais mehr Flüchtlinge und MigrantInnen als je zuvor. Mit Hilfe von modernsten Überwachungstechnologien wie Wärmebild- und Infrarotkameras wird weiterhin versucht, Flüchtlinge und MigrantInnen fernzuhalten. In Region rund um Calais zeigt das europäische Grenzregime sein wahres Gesicht.<